

„Aufmerksamkeit wird erzeugt“

FLZ-Reihe zu den Stolpersteinen: Frauen aus der Uzstraße 33 ermordet

ANSBACH (oh) – Vier Frauen haben in dem Anwesen Uzstraße 33 in Ansbach gewohnt. Luise und Paula Weil sowie Louise Weil und Marianne Alice Bing bekamen aber bald den Terror des nationalsozialistischen Regimes zu spüren. Aus ihrem Wohnort Ansbach mussten sie im Dezember 1938 flüchten. Bald darauf fanden sie den Tod. Ende Mai verlegte man vor dem Haus in der Uzstraße, wie berichtet, vier Stolpersteine für die früheren Mitbürgerinnen jüdischen Glaubens.



Die Stolpersteine in der Uzstraße 33 erinnern an Luise und Paula Weil, Louise Weil sowie Marianne Alice Bing. Foto: Albright

Die Geschichte der ehemaligen Ansbacherinnen setzt die FLZ-Reihe über die 2015 in Ansbach hinzugekommenen Stolpersteine fort. Dieses Schicksal hat der Vorsitzende der Frankenbund-Gruppe Ansbach, Alexander Biernoth, recherchiert.

Das Doppelhaus Uzstraße 31/33 hatten 1790 zwei Brüder erbaut. Die Hälfte Uzstraße 33 gehörte später den Gebrüdern Weil, die aus Leutershausen stammten. Sie betrieben in der Nummer 33 einen Bekleidungshandel. Luise Weil, geborene Lemle, kam am 11. Dezember 1860 in Steppach bei Augsburg zur Welt. Sie heiratete den 1859 geborenen Kaufmann Jakob Weil, dem das Anwesen Uzstraße 33 zur Hälfte gehörte.

Die Tochter Paula Weil wurde am 29. April 1890 in Ansbach geboren. Sie heiratete mit 20 Jahren den elf Jahre älteren Apotheker Manfred Wiesengrund aus Dettelbach (heute Landkreis Kitzingen). Beider Sohn Adolf Wiesengrund starb 1912 noch vor seinem ersten Geburtstag.

Die Ehe von Paula und Manfred Wiesengrund „wird wieder geschieden“, schildert Alexander Biernoth. Paula Weil nahm wieder ihren Geburtsnamen Weil an und lebte im Elternhaus.

Thomas Wiesengrund wohnte der Stolpersteinverlegung 2015 bei. Wie er schilderte, zählte Manfred Wiesengrund zu seiner Verwandtschaft. Dies gelte auch für Theodor Ludwig Wiesengrund, „der allerdings unter dem



Louise Weil war eine der Bewohnerinnen des Hauses in der Altstadt.

Namen seiner Mutter erschienen ist“: Es war der Philosoph Theodor W. Adorno. Jakob Weil starb am 30. April 1931, wie Biernoth informiert. Luise Weil war nun mit ihrer Tochter Paula Eigentümerin der Hälfte von Uzstraße 33.

Louise Weil, geborene Katz, wurde am 2. Juni 1869 in Buttenheim (heute Landkreis Bamberg) geboren. Sie heiratete den Kaufmann Gustav Weil (Jahrgang 1858). Er starb am 21. Juli 1914. Die Ehe blieb kinderlos. Louise gehörte jetzt die andere Hälfte von Uzstraße 33. Marianne Alice Bing, geboren am 2. Februar 1909 in Nürnberg, war ihre Hausangestellte.

Am 9. November 1938 verkauften die Damen Weil die Haushälfte Nummer 33. Am 27. Dezember 1938 flüchteten Luise und Paula Weil nach Augsburg. Luise starb laut Biernoths Angaben wahrscheinlich noch vor



In der Uzstraße in Ansbach lebten und arbeiteten die Familien Weil. Sie betrieben in dem Anwesen Nummer 33 einen Bekleidungshandel (links). Fotos (2): Archiv Frankenbund

der Deportation. „Paula wird am 3. April 1942 von München nach Piaski (Polen) deportiert und dort zu einem unbekanntem Datum ermordet.“

Deportation durch Schergen des Regimes

Louise Weil und Marianne Alice Bing flüchteten am 28. Dezember 1938 nach München. Am 16. Juli 1942 deportierten Schergen des NS-Regimes Louise nach Theresienstadt. Am 19. September 1942 erlitt sie eine weitere Deportation nach Treblinka, „wosie zu einem unbekanntem Datum ermordet wird“, betont Biernoth. Ma-

rienne Alice Bing wurde am 4. April 1942 nach Piaski deportiert und dort zu einem unbekanntem Zeitpunkt ermordet, wie der Historiker fortfährt.

Die Stolpersteine vor der Uzstraße 33 „finden immer wieder mal Interesse von Passanten“, die die Inschriften lesen, berichtet Helmut Samhammer. Sein Vater Julius Samhammer hatte das Anwesen seinerzeit gekauft. „Aufmerksamkeit wird dadurch auf jeden Fall erzeugt – und wenn man sich aufgrund dessen Gedanken über die damalige Zeit macht, ist das kein Fehler“, macht Helmut Samhammer deutlich.